



Abend-

Zeitung.

23.

Donnerstag, am 27. Januar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Schmerz des Gewissens.
Nach John Malcolm.

— Gewissen,
Der arge Feind, der schweigend stets zuvor,
Kuft nach gesch'ner That: „Ich warnte Dich!“
Byron.

Wo Jugendlust im Herzen glüht,
Da weilt der Kummer nicht,
Er schwindet, wie die Wolke flieht
Vor hellem Morgenlicht.

Wenn das Gefühl in wilder Wuth
Die Brust zu sprengen scheint,
So ist's ein Schmerz, der wieder ruht,
Wenn er sich ausgeweint.

Doch gibt's ein Weh, das riesengroß
In kalte Ruh' sich hüllt,
Ein Weh tief in des Herzens Schoß,
Das nie ein Balsam stillt.

So um des Hekla's Stirne walt
Ein Winterkranz von Eis,
Und in der Höh' ist's schneidend kalt,
Doch unten glühend heiß.

Das Leid, das mit dem Inner'n kämpft,
Kein Thränenstrom es nennt,
Kein Thränenstrom die Flamme dämpft,
Die Wund' auf Wunde brennt.

Kein Wort verräth den ew'gen Schmerz,
Nichts zeigt des Schlags Spur,
Der niederschmetternd traf das Herz,
Wie Sturm die Saatenfur.

Wenn frohem Lustgelag geweiht,
Schnell flieht dahin die Nacht,
Da lügt das Auge Heiterkeit,
Das ruhelos sonst wacht.

Doch brennend bleibt im Busen tief
Der Kummer, dem nichts wehrt,
Die Höllengual, die niemals schließt,
Der Wurm, der ewig zehrt.

Rudolf Lindau.

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

16.

Dietrich von Karras war indessen bei dem Markgrafen eingetroffen und stattete ihm Bericht von seiner mißglückten Unterhandlung ab. Ich habe nichts Anderes erwartet; — erwiederte der Fürst, mehr verdriesslich als aufgebracht — der gute Kurfürst hat mit dem Himmel Alliance geschlossen und glaubt nun, jedes irdische Bündniß sey keckerisch. Mir kann es gleich seyn, wenn er mit dem zufrieden ist, was sie ihm aus Mitleid ließen. Geht es nicht nach Oßen, ziehe ich nach Westen.

Aber dort hauset Moriz von Sachsen nicht! — meinte der Alte.

Das weiß ich ohne Euch! — fuhr der Markgraf heftig auf, denn jeder Widerspruch machte ihn leicht ungeduldig. — Aber doch werden wir uns mit der Zeit treffen. Wollt Ihr nicht mit, so ziehet heim, oder bleibt; ich lasse Euch in Frieden gehen, behalte